

# **HANDWERKSPFAD OWL**



**MINDENER LAND**

## **„Handwerk an der westfälischen Pforte“ - Handwerk im Mindener Land**

Der Handwerkspfad durch die Kulturlandschaft Mindener Land führt in die Kreise Minden-Lübbecke und Herford. Ein abwechslungsreicher Landstrich ist dies, wo sich der Park- und Auenlandschaft Minden-Lübbeckes um Mittellandkanal und Weser im Norden das Band des Weser- und Wiehengebirges anschließt. Im Süden liegt der zwischen Teutoburger Wald und Weserbergland eingebettete Kreis Herford, und im Osten geht die Landschaft über die „Westfälische Pforte“ (Porta Westfalica) langsam in Niedersachsen über.

Minden-Lübbecke nennt sich mit gutem Grund „Mühlenkreis“. Dieser ist für seine vielen Mühlen entlang der Westfälischen Mühlenstraße bekannt. Auch auf unserem Handwerkspfad stoßen Sie auf eine Reihe von Mühlen, die das einst so bedeutende Handwerk des Müllers wieder aufleben lassen. Dies gilt buchstäblich, denn Mahl- und Backtage gehören zum festen Veranstaltungsprogramm.

Daneben hatten auch viele andere Handwerke in dieser Region Tradition. Bis tief ins 19. Jahrhundert wurde das Wirtschaftsleben in den Städten von den Handwerkern geprägt. Auf dem Lande gehörten handwerkliche Tätigkeiten zur bäuerlichen Haus- und Hofarbeit dazu und wurden häufig zusätzlich im Nebenerwerb betrieben.

Wie das Ravensberger Land entwickelte sich der Mindener und Herforder Raum seit dem 18. Jahrhundert zu einem Gewerbezentrum der Leinenherstellung für den überregionalen Markt. Flachsanzubau betrieb man hier seit alters. Nun wurde die Verarbeitung zu einem wichtigen Erwerbszweig, der auf dem Land in handwerklicher Heimarbeit ausgeübt wurde. Hier waren es die „Heuerlinge“, die in gepachteten kleinen Landkotten lebten und sich durch das Spinnen und Weben ihren Lebensunterhalt verdienten.

Um 1850 neigte sich die Blütezeit des vorindustriellen Leinengewerbes dem Ende zu. Nunmehr bot die sich seit 1830 in den Kreisen Herford, Minden und Lübbecke aufblühende Tabakindustrie den brotlos gewordenen Leinewebern neue Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Stadt Bünde und ihr Umland entwickelten sich zu einem Zentrum der Tabakverarbeitung weit über die lokalen Grenzen hinaus. Noch heute kommt jede dritte in Deutschland hergestellte Zigarre aus Bünde. Lange Zeit blieb dieses Gewerbe handwerklich geprägt. Neben den städtischen Zigarrenfabriken wurden in den für das Gebiet so typischen ländlichen Filialen, den „Buden“, und von zahlreichen Heimarbeitern, oft ganzen Familien, Zigarren in Handarbeit hergestellt.

Der Waldreichtum des Herforder Landes begünstigte das Holz verarbeitende Gewerbe. Zimmerer, Stellmacher, Holzschuhmacher, Böttcher, Tischler und Drechsler gab es in jeder Stadt und jedem Dorf. Aus diesen handwerklichen Anfängen begannen Gewerbetreibende der Region Ende des 19. Jahrhunderts mit dem Aufbau einer Möbelindustrie. Der Kreis Herford wurde Teil des „westfälischen Möbelbeckens“, das sich zu einem europäischen Zentrum der Möbelherstellung entwickelte. Jede dritte in Europa hergestellte Küche stammt gegenwärtig aus dem Kreis Herford.

Auch das für die ostwestfälische Wirtschaft so wichtige Brauereiwesen hat in Minden-Lübbecke und im Herforder Raum eine lange Tradition und begann seit dem 19. Jahrhundert sein Bier auch überregional abzusetzen.

Überzeugen Sie sich auf unserem Handwerkspfad von der Vielfalt des Gewerbes im Mindener Land. „Schnuppern“ Sie hinein in das Gerbereimuseum Enger, bestaunen Sie im Deutschen Tabak- und Zigarrenmuseum in Bünde die größte Zigarre der Welt und lernen Sie das erste ostwestfälische Brauereimuseum in Lübbecke kennen. „Erleben“ Sie das Holzhandwerksmuseum in Hiddenhausen und üben Sie sich in der Glashütte Gernheim in der Handwerkskunst des Glasmachens.

## **Station 1: Erlebnis-Museum des Holzhandwerks Hiddenhausen**

Gutsanlage Haus Hiddenhausen

Maschstr. 16

32120 Hiddenhausen

Kontaktadresse:

Förderverein für das Holzhandwerksmuseum im Kreis Herford e.V.

Alter Kirchweg 26

32120 Hiddenhausen

Telefon: (0 52 21) 6 20 49 oder 6 17 46

Internet: <http://www.hiddenhausen.de>

Öffnungszeiten: Sonntag 14.00-17.00 Uhr, 2. Weihnachtstag, Ostermontag 14.00-17.00 Uhr geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Neujahr, Karfreitag geschlossen

Führungen (auch werktags) nach Vereinbarung, zwei Sonderausstellungen jährlich  
♿

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A30 Bad Oeynhausen Richtung Osnabrück, Abfahrt Hiddenhausen;

A2 Dortmund Richtung Hannover, Abfahrt Herford-Bad Salzuflen;

Mit der Bahn: Station Bünde, 4 km

In zwei restaurierten Fachwerkscheunen aus den Jahren 1723 und 1743 der Gutsanlage „Haus Hiddenhausen“, einst Verwaltungssitz des Landvogtes zu Enger, befindet sich dieses Museum, das sich die Aufgabe stellt, alte und für die Region typische Holzhandwerke zu bewahren. Im Eingangsbereich fällt dem Besucher ein funktionstüchtiges Horizontal-Sägegatter von 1895 auf. In der ersten Scheune wurde eine komplette Tischlerwerkstatt mit einer Vielzahl an Einzelwerkzeugen und Maschinen eingerichtet. Die zweite Scheune gibt Einblick in die Arbeit der sechs Holzhandwerke Holzschuhmacher, Holzbildhauer, Zimmerer, Stellmacher (Rad- und Wagenbauer), Drechsler und Böttcher (Fassbinder). Ein weiterer Ausstellungsbereich befasst sich mit dem Thema „Wald und Holz“.

Das „Erlebnis-Museum“ ist ausdrücklich als Erlebnishaus konzipiert. „Lebensnah, werkstattgerecht, akustisch erlebbar, zum Anfassen und Mitmachen“, bekommt jede/r die Gelegenheit, das Bearbeiten von Holz und die alten Techniken selbst auszuprobieren. So kann nach Herzenslust gehobelt, gefeilt, gedrechselt, geschnitzt und getischlert werden. Ergänzt wird dieses Angebot durch Vorführungen und Sonderausstellungen.

## Station 2: Gerbereimuseum Enger

Hasenpatt 4  
32130 Enger  
Telefon: (0 52 24) 97 79 70  
Telefax: (0 52 24) 97 79 70  
E-mail: [info@gerberei-museum.de](mailto:info@gerberei-museum.de)  
Internet: <http://www.enger.de/besucher/gerberei.html>

Öffnungszeiten: Mittwoch bis Samstag 15.00-18.00 Uhr, Sonntag 10.00-12.00 Uhr und 14.00- 18.00 Uhr, Montag und Dienstag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung jederzeit, auch vormittags  
♿

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A2, Abfahrt Herford/Bad Salzuflen → Richtung Enger; A30, Abfahrt Bünde oder Hiddenhausen → Richtung Enger;  
Mit dem Bus: Linie 646 bis Haltestelle Masch oder Brandhorst;  
Mit der Bahn: Bahnhof Herford (8 km bis Museum)

Seit 1740 kann die Gerberei Sasse in Enger nachgewiesen werden. Sie ist damit ältester Gewerbebetrieb in der Stadt. Als solcher existierte sie bis 1995 und hatte damit den Niedergang der meisten anderen Leder herstellenden Betriebe überlebt. Noch wichtiger: Die originale Einrichtung mit Kesseln, Tanks und Maschinen war erhalten geblieben.

Sie konnte glücklicherweise bewahrt werden, denn heute befindet sich hier ein Museum, das aus der um 1800 entstandenen Lohgerberei und der angebauten Chromgerberei von 1938 besteht. Ein Blick in den Maschinenraum zeigt das Äscherfaß, die Spaltmaschine, die Entfleischmaschine, das Gerbfass, das Auswasch- und Versuchsfass und das Färbefass. Das Museum bietet Informationen zum Arbeitsprozess des Gerbens, zur Geschichte des Gerbereigewerbes, zur Geschichte der Gerberei Sasse und zur Bedeutung dieses Betriebes für die Stadt Enger.

Zum Konzept des Museums gehört es, alle Sinne anzusprechen. Auf Monitoren kann der Gang der Rohhaut auf ihrem Weg zum Leder verfolgt werden. Filme zeigen die verschiedenen Maschinen in Aktion. Vor allem aber kann das Endprodukt Leder in verschiedenen Bearbeitungszuständen angefasst werden: Die Besucher sollen die vielen Arbeitsschritte, die Vielfalt der Materialien und Werkzeuge ertasten, und sie sollen im wahrsten Sinn des Wortes hineinschnuppern in die Arbeitswelt der Gerber. Was damit gemeint ist, wird jeder sofort wissen, der dieses in seiner Art in Deutschland einzigartige Museum betritt.

### **Station 3: Kreisheimatmuseum Bünde**

Fünfhausenstr. 8-12  
32257 Bünde  
Telefon: (0 52 23) 79 33 00  
Telefax: (0 52 23) 79 33 01  
E-mail: [infoservice@museum-buende.de](mailto:infoservice@museum-buende.de)  
Internet: <http://www.museum-buende.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, 2. Weihnachtstag, Karfreitag geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Neujahr, Ostermontag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen

☉ im Haus, Museumsshop  
♿

#### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A 30, Abfahrt (27) Bünde oder (28) Hiddenhausen;  
Mit dem Bus: Station Bünde (1 km bis Museum)

Die Museumsinsel Bünde mit den Schwerpunkten Geologie, Tabak und Heimatkunde ist in vier Fachwerkhäusern und einem Neubau im Zentrum der Stadt Bünde untergebracht.

Das Kreisheimatmuseum gibt einen Einblick in Leben und Arbeit von Handwerkern und Ackerbürgern um 1900. Im Hauptgebäude, dem „Striedieckschen Hof“ aus der Zeit um 1830, erwartet die Besucher im Obergeschoss die größte westfälische Sammlung historischer Bauernmöbel aus dem Ravensberger Land. Der Bestand umfasst vor allem Truhen, Schränke und Bettstellen, aber auch Wiegen, Tische, Stühle, Uhrgehäuse oder Salzkästen. Die Exponate zieren reiches Schnitzwerk und farbenfrohe Bemalung. Dekorative Details und Inschriften erschließen interessante, aus heutiger Sicht nicht selten kuriose kulturelle Zusammenhänge. Die meisten Möbel stammen aus den Jahren 1700 bis 1850, einer Phase tiefgreifender Veränderungen in der regionalen Möbelkultur. Schränke lösten die Truhen ab, und Bettstellen mit hölzernem „Himmel“ kamen im 19. Jahrhundert in Mode.

Im ebenfalls zum Heimatmuseum gehörenden Hurlbrinkschen Haus von 1688 ist ein kleiner Krämerladen reizvoller Anziehungspunkt. Hier ist auch eine Schusterwerkstatt zu besichtigen. Im Spieker wird die Ausstellung „Vom Flachs zum Leinen“ präsentiert. Derzeit nicht museal genutzt wird das Dammhaus aus dem Jahr 1595. Das älteste erhaltene Bauernhaus des Kreises Herford beeindruckt freilich von außen durch die „Holzfülle“ seines Baukörpers.

## Station 4: Deutsches Tabak- und Zigarrenmuseum Bünde

Fünfhausenstr. 8-12

32257 Bünde

Telefon: (0 52 23) 79 33 00

Telefax: (0 52 23) 79 33 01

E-mail: [infoservice@museum-buende.de](mailto:infoservice@museum-buende.de)

Internet: <http://www.museum-buende.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, 2. Weihnachtstag, Karfreitag geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Neujahr, Ostermontag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen

☉ im Haus, Museumsshop



### Anfahrt:

Mit dem Auto: A 30, Abfahrt (27) Bünde oder (28) Hiddenhausen;

Mit der Bahn: Station Bünde, 1 km

Das „neue Rauchvergnügen“ Zigarre machte Bünde im 19. Jahrhundert zu einem Zentrum der Tabakverarbeitung in Deutschland und zu einer wohlhabenden Stadt. So kommt es nicht von ungefähr, dass das Deutsche Tabak- und Zigarrenmuseum 1937 im alten Striedieckschen Hof in Bünde entstand.

Es bietet eine Reise zurück in Zeiten, da das Rauchen (oder Schnupfen oder Kauen) zur gehobenen Lebensart gehörte, für die außerordentlicher Aufwand getrieben wurde.

Der Rundgang durch die herrlich nostalgischen Museumsräume führt vorbei an über 300 historischen, oft verschwenderisch reich verzierten Tabakspfeifen aus aller Welt und in allen Größen, Formen und Materialien. Ein Rauchkabinett zeigt Tabaksbeutel und -dosen, Pfeifenstocher, Feuerzeuge, Zigarettenspitzen, Etais, Zigarrentaschen oder -dosen, Spitzenabschneider, Aschenbecher, dazu Schnupf- und Kautabaksdosen ... Die Liste ist längst nicht vollständig! Der Besuch im Tabakmuseum endet in der „Tabagie“, dem prächtigen Raucherzimmer aus einer Zeit, als das Rauchen in der Öffentlichkeit verboten war.

Anschaulich demonstriert die Ausstellung die frühen Fertigungsmethoden. Im 19. Jahrhundert gab es neben ‚richtigen‘ Zigarrenfabriken die sogenannten „Buden“, von einer Fabrik eingerichtete ländliche Filialen, in denen ländliche Heimarbeiter Zigarren in Handarbeit herstellten. Die moderne Zigarrenfabrik des 20. Jahrhunderts stellt sich in Fotos, Schautafeln und einer Tonbildschau vor.

Wem nach all dem noch nicht der Kopf raucht, kann sich im umliegenden Kreisheimatmuseum über die bäuerliche Wohnkultur der Region informieren. Zur Museumsinsel Bünde gehört ferner das Dobergmuseum als Geologisches Museum von Ostwestfalen-Lippe. Wer dem blauen Dunst dennoch treu bleiben möchte, erreicht nach einem kurzen Fußweg den einzigen in Westfalen erhaltenen Tabakspeicher.

## **Station 5: Brauereimuseum Barre's Brauwelt – Bier erleben!**

Berliner Straße 121+123  
32312 Lübbecke  
Postanschrift:  
Privatbrauerei Ernst Barre GmbH  
Postfach 11 53  
32291 Lübbecke  
Telefon Museum: (0 57 41) 23 01 97  
Telefon Gastronomie: (0 57 41) 23 02 54  
Telefon Büro: (0 57 41) 2 30 49 50  
Telefax: (0 57 41) 2 30 49 51  
E-mail: [barres.brauwelt@gmx.de](mailto:barres.brauwelt@gmx.de)  
Internet: <http://www.barre.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen

Führungen finden statt von Dienstag bis Freitag um 14.30 Uhr und 16.00 Uhr,  
Samstag und Sonntag um 12.00 Uhr und 16.00 Uhr

☉ im „Alten Lagerkeller“ Brauereiaussschank und Gastronomie, geöffnet von  
Dienstag bis Samstag 12.00-1.00 Uhr und Sonntag 12.00-19.00 Uhr, Sonntag 9.00-  
14.30 Frühstücksbüfett, Montag geschlossen, Brauereishop

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A2, Abfahrt Herford → B239 über Herford u. Löhne  
Richtung Lübbecke; A30, Abfahrt Kirchlengern → B239 Richtung Lübbecke;  
Mit der Bahn: Station Lübbecke, 2,5 km

Die Privatbrauerei Barre in Lübbecke hat seit 2001 eine Attraktion der besonderen Art zu bieten: Im historischen Gär- und Lagerkeller von 1842 wurde das erste ostwestfälische Brauereimuseum errichtet. Die Mitglieder von „Barre's Seniorenclub“, zum Teil ehemalige Mitarbeiter der Brauerei, hatten in zehnjähriger Arbeit dreizehn alte Kellergewölbe hergerichtet und die bereits existierende Sammlung alter Brauereimaschinen restauriert. Die Besucher erwartet heute eine komplette historische Brauerei, in der zahlreiche Ausstellungsstücke wie Werkzeuge zur Fassherstellung, Gärbottiche, Flaschenreinigungsmaschinen, Fassspüleinrichtungen und natürlich Bierflaschen die Entwicklung der Bierproduktion im 19. und frühen 20. Jahrhundert dokumentieren.

Im Zuge der Industrialisierung im 19. Jahrhundert veränderte sich das Brauereigewerbe mit seiner langen handwerklichen Tradition grundlegend. Auch hierüber lässt sich in Barre's Brauwelt viel erfahren. Gegründet von Ernst Johann Barre 1842 als „Baierische Brauerei“, wurde bereits 1852 die erste Dampfmaschine installiert, 1881 nur fünf Jahre nach der Erfindung der Kältemaschine die maschinelle Kühlung eingesetzt. Ab 1899 ersetzte ein moderner Dampfkocher die traditionelle Braupfanne. 1910 wurde der Fuhrpark durch Lastkraftwagen ersetzt.

## Station 6: Heimathaus Levern

Probsteiweg 12  
32351 Stemwede-Levern  
Telefon: (0 57 45) 1 09 30 oder (0 54 74) 2 06-2 07  
Internet: [http:// www.stemwede.de](http://www.stemwede.de)

Öffnungszeiten: April bis September an den Mahl- und Backtagen der Levrer Mühle jeden 1. Sonntag im Monat 14.00-18.00 Uhr und nach Vereinbarung

Führungen nach Vereinbarung, Demo „Spinnen und Weben“ an den Öffnungszeiten des Museums, jeden Dienstag 9.00-11.00 Uhr und nach Vereinbarung

📍 in der Nähe



### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A1, Abfahrt (68) Bramsche oder Abfahrt (70) Osnabrück-Nord;  
Mit der Bahn: Station Bohmte, 12 km

In einem 1714 als Küsterhaus gebauten Fachwerkgebäude ist heute das Heimathaus Levern untergebracht. Es gruppiert sich mit anderen sehenswerten Häusern rund um die alte Kirche und beinhaltet Exponate zur geschichtlichen Entwicklung des über 1000 Jahre alten Kloster- und Stiftsorts sowie zur Wohn- und Arbeitswelt früherer Generationen.

Eine Ausstellungssequenz ist dem Thema Wohnen und Wirtschaften „Anno dazumal“ gewidmet. Gezeigt werden verschiedene KÜcheneinrichtungen von der Fleetküchen-Ausstattung der Bauernhöfe des 18. Jahrhunderts bis zur modernen Einbauküche der 1950er Jahre. Ergänzt wird diese Abteilung durch eine sog. Molkekammer mit Geräten zur Milchverarbeitung und Butterherstellung. Hier werden auch Werkzeuge der Hausschlachtung gezeigt.

Der frühere Getreideboden des Küsterhauses wurde als Spinn- und Webboden umgebaut und zeigt alle Geräte, die der Flachsverarbeitung und Leinenherstellung dienen. Besonders stolz ist man auf vier Webstühle aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, die von der Spinn- und Webgruppe, einem Arbeitskreis, dem mehr als zehn Frauen des Ortes angehören, regelmäßig in Betrieb gesetzt werden. Eine Sammlung von Trachten und Kleidungsstücken des Alltags vervollständigt den Textilbereich.

An das Leder verarbeitende Gewerbe erinnert eine komplett eingerichtete Schuhmacherwerkstatt, gezeigt werden ferner alle Handwerksgeräte eines Holzschuhmachers.

## Station 7: Museumshof Rahden

Am Museumshof 1  
32369 Rahden  
Telefon: (0 57 71) 22 82  
Telefax: (0 57 71) 73 50  
E-mail: info@rahden.de  
Internet: <http://www.rahden.de>

Öffnungszeiten: März bis Oktober Dienstag bis Sonntag 9.00-17.00 Uhr, April bis September Dienstag bis Sonntag 9.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen, Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag geöffnet

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Sonderausstellungen, Aktionstage mit Handwerks- und Landwirtschaftsvorführungen

📍 im Haus und in der Nähe  
♿ mit Einschränkungen

### Anfahrt:

Mit dem Auto: A 1, Abfahrt (68) Bramsche; A 30, Abfahrt (29) Kirchlengern;  
Mit der Bahn: Rahden, 2,5 km bis zum Museumshof

Idyllisch gelegen in einer Parklandschaft präsentiert der Museumshof Rahden eine vollständig eingerichtete Bauernhofanlage, wie sie so noch im 19. Jahrhundert für die Region typisch war. Um das Hauptgebäude, einem Zweistöckerhaus von 1689, gruppieren sich Speicher, Backhaus, Scheune, Schafstall, Wagenremise, Rossmühle, Bleichhütte, Rötenuhle, Bienenstand, Erdkeller, Trockenhaus und das Heuerlingshaus „Lütken Hus“.

Viele Exponate veranschaulichen bäuerliches Leben und ländliche Handwerke. Im Speicher sind Werkstätten für Schuster und Schneider eingerichtet. Im „Lütken Hus“ werden Ausstellungen zur Flachsverarbeitung und Leinenerzeugung präsentiert, die auf die große Bedeutung dieses Hausgewerbes im Amt Rahden aufmerksam machen. Daneben dokumentiert eine umfassende Textilsammlung die bäuerliche Alltagskleidung im Wandel der Zeit. Man findet hier neben Festtagstrachten auch Arbeitskleidung sowie geflickte oder umgearbeitete Wäschestücke, die deutlich machen, dass ‚Textil-Recycling‘ ein wichtiger Bestandteil wirtschaftlicher Haushaltsführung war.

Eine Besonderheit des Museumshofes Rahden ist die aus dem Jahre 1860 stammende und noch voll funktionsfähige Rossmühle, deren Mahlwerk durch Pferdekraft und Göpel angetrieben wird. Im von der Flachsverarbeitung geprägten Rahdener Land wurde mit dieser Mühle sowohl Flachs gebrochen als auch Schrot gemahlen. Wie früher auf jedem Hof findet sich auch in Rahden ein eigenes Backhaus, das in einem kleinen Fachwerkbau von 1560 untergebracht ist und das älteste Gebäude der Anlage darstellt.

## Station 8: Stadtgeschichtliche Sammlung Espelkamp

Rathaus Espelkamp  
Wilhelm-Kern-Platz 1  
32339 Espelkamp  
Telefon: (0 52 72) 56 20  
Telefax: (0 57 72) 56 21 19  
E-mail: [info@espelkamp.de](mailto:info@espelkamp.de)  
Internet: <http://www.espelkamp.de>

Öffnungszeiten: während der Sprechzeiten im Rathaus Montag bis Freitag 8.00-13 Uhr, zusätzlich Dienstag 14.00-16.30 Uhr und Donnerstag 14.00-17.30 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

📍 in der Nähe  
♿

### Anfahrt:

Mit dem Auto: A30, Abfahrt (29) Kirchlengern → B239 Richtung Espelkamp;  
Mit der Bahn: Station Espelkamp

Aus einer Munitionsanstalt des Dritten Reiches ist nach dem Zweiten Weltkrieg die heutige Stadt Espelkamp hervorgegangen. Der Ort kann jedoch auf eine lange Geschichte zurückblicken, die in den Fluren des Rathauses in einer Ausstellung gewürdigt wird. Dargestellt wird u.a. die Entwicklung der Tabak- und Zigarrenfertigung zur ersten bedeutenden Industrie in der Espelkamper Region von den Anfängen im letzten Drittel des 19. bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts. Neben Tabak und Kleister, Zigarrentischen für Fabrik- und Heimarbeiter, Zigarrenpresse und weiteren zur Herstellung benötigten Utensilien dokumentieren Zeichnungen und ein für die häusliche Produktion typisches Großfoto einer Wohnküche mit einer Heimarbeiterfamilie diese Arbeitswelt.

## Station 9: Westfälisches Industriemuseum Glashütte Gernheim

Ortsteil Ovenstädt  
Gernheim 12  
32469 Petershagen  
Telefon: (0 57 07) 93 11-0  
Telefax: (0 57 07) 93 11-11  
E-mail: glashuette-gernheim@lwl.org.  
Internet: <http://www.glashuette-gernheim.de>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 10.00-18.00 Uhr, Einlass bis 17 Uhr, Montag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, kostenlose Führungen sonntags 11.00 Uhr, museumspädagogische Betreuung, Rundgang für Kinder, Schauvorführungen in den Bereichen Glasmachen, Glasgravur und Glasschliff, fallweise auch Glasmalerei, Glasdruckknopfherstellung, Korbflechten, Kurse für Besucher, „Glasmachen am Freitag“, Sonderausstellungen (aktuelles Programm auf Anfrage)

☎ in der Nähe, Museumsshop mit Verkauf von Gläsern aus der Gernheimer Schauproduktion



### Anfahrt:

Mit dem Auto: Autobahn A 2/E 3, Oberhausen-Hannover, Abfahrt Porta Westfalica, B 482 Richtung Porta Westfalica und weiter bis Lahde, dann Richtung Bremen halten, von der B 61 rechts Richtung Ovenstädt bis zum Museumsparkplatz in Gernheim;  
Mit der Bahn: Station Minden;  
Mit dem Bus: Linie 501 vom Mindener Hbf.;  
Mit dem Rad: Lage des Museums am Weser-Fernradwanderweg, Entfernung Minden-Gernheim ca. 20 km

Ein kegelförmiger Backsteinturm am Steilufer des Flusses Weser kündigt von der Glashütte Gernheim, die zwischen 1812 und 1877 (und noch einmal kurz 1892/93) produzierte, was in gläserner Form aus dem Alltagsleben nicht wegzudenken war. Neben dem Turm aus dem Jahre 1826, der als Kamin für den Schmelzofen und als Arbeitsraum für die Glasmacher diente, blieben in Gernheim zwei Zeilen mit Arbeiterhäusern, das ehemalige Fabrikantenhaus, die Verwaltung, ein Wirtshaus, die Fabriksschule und die Korbflechtereier (dort wurde die zerbrechliche Glasware für den Transport verpackt) erhalten.

Bis 1998 wurde in diesen Gebäuden ein Museum eingerichtet, das die Gernheimer Glasproduktion dokumentiert. Sie begann als Handwerk, das sich im Laufe des 19. Jahrhunderts zur Kleinindustrie mit breiter Produktpalette entwickelte. Neben üppig dekoriertem Prunkglas zeigt die Gernheimer Ausstellung eine umfangreiche Sammlung von Alltags- und Gebrauchsglas, wobei auch das „Massenglas“ des 19. und 20. Jahrhunderts Berücksichtigung findet.

Die "Stationen der Glasherstellung" vermitteln dem Besucher die wichtigsten Arbeitsschritte der Produktion in einem Mundblasbetrieb vom Rohstoff bis zum versandfertigen Produkt. Die Abteilung "Glasgeschichte/n" zeigt wichtige Stationen

der sozialen und technischen Entwicklung der Glasindustrie vom frühindustriellen Zeitalter bis in die Gegenwart.

Wie vor über hundert Jahren wird heute in Gernheim wieder Glas produziert. Im alten Glashüttenturm wurde nach alten Plänen ein Schmelzofen rekonstruiert, an dem die historischen Techniken neu aufleben. Die Besucher können Glasmachern, Glasbläsern und Graveuren über die Schulter schauen. Ihnen wird gelegentlich sogar die Möglichkeit geboten, selbst Hand (oder Mund) anzulegen.

Jährlich finden in der Glashütte Gernheim Sonderausstellungen rund ums historische und zeitgenössische Glas, zu Themen der Industriegeschichte, aber auch zur modernen Kunst sowie Konzerte, ein Museumsfest sowie andere Veranstaltungen statt.

## **Station 10: Mindener Museum für Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Ritterstr. 23-33

32423 Minden

Telefon: (05 71) 8 93 16 und 8 93 31

Telefax: (05 71) 8 96 81

E-mail: [musem@minden.de](mailto:musem@minden.de)

Internet: <http://www.minden.de/sites/kultur/museum.html>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 11.00-17.00 Uhr, Montag geschlossen, für Gruppen und Schulklassen jederzeit nach Vereinbarung, 2. Weihnachtstag geöffnet, Heiligabend, 1. Weihnachtstag, Silvester, Neujahr, Karfreitag, Ostermontag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Veranstaltungsprogramm

☉ im Hause, Museumscafé mit Zugang zum Kaffeemuseum geöffnet Dienstag bis Sonntag 9.00-18.00 Uhr

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (33) Porta Westfalica oder Abfahrt (35) Bad Eilsen;

Mit der Bahn: Station Minden, 3 km

Das Mindener Museum für Geschichte, Landes- und Volkskunde zählt zu den bedeutenden Stadt- und Regionalmuseen Ostwestfalen-Lippes. In sechs Häusern aus dem 16. Jahrhundert, gelegen in der malerischen „Oberen Altstadt“, bieten Schausammlungen Einblicke in das städtische Leben vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Leben und Arbeit der Bauern und der „kleinen Leute“ im 18. bis 20. Jahrhundert werden ebenfalls veranschaulicht.

Im Textilbereich werden der Schneider und der Blaudrucker ausführlich vorgestellt. Herausragend ist die Trachtensammlung des Hauses, die zu den bedeutendsten in Norddeutschland zählt. Die Gewänder werden nach Form, Schnitt und Ausstaffierung ‚entschlüsselt‘ und erweisen sich dabei als Informationsquelle, die Aufschluss über Herkunft, Familienstand oder sozialen Status der Trägerin gibt. Ebenfalls ‚kartiert‘ werden mit ihren Unterschieden und Gemeinsamkeiten die sechs verschiedenen Trachtenlandschaften des Mindener und Schaumburger Landes. Zu den Besonderheiten des Museums gehört ferner die gesamte Ausstattung einer Kleinbäuerin aus Kleinenbremen (1883-1965).

Einen interessanten Gegensatz zur Trachtensammlung bietet die Modeabteilung, die städtische Kleidung präsentiert, wie sie in Minden in den letzten 120 Jahren getragen wurde. Das Spektrum reicht vom wilhelminischen Gesellschaftskleid über ein Hochzeitskleid aus britischer Militär-Fallschirmseide der Zeit nach dem II. Weltkrieg bis zum Punker- und Grufti-Outfit der letzten Jahrzehnte.

Eine Besonderheit ist das Mindener „Kaffeemuseum“, das Wissens- und Sehenswertes rund um die Kulturgeschichte des beliebten Getränks bietet. Dem Kaffee ist die Stadt Minden besonders verbunden, weil hier seit 1927 die

weltbekannte Firma Melitta ansässig ist. Der Markenname "Melitta" erinnert an Melitta Bentz (1873-1950). Die Dresdener Hausfrau hatte 1908 den Papierfilter erfunden, eine eigene Firma gegründet und die ersten Filter in Handarbeit gemeinsam mit ihrer Familie hergestellt.

Für Gruppen bietet das Museum einstündige Führungen zu unterschiedlichen Themen wie „Ländliche Tracht und städtische Mode“, „Frauengeschichte im Museum“ oder „Kulturgeschichte des Kaffees“ an, die im voraus gebucht werden können.

## Station 11: Motor-Technica-Museum Bad Oeynhausen

Ortsteil Rehme

Weserstraße 225

32547 Bad Oeynhausen

Telefon: (0 57 31) 99 60

Telefax: (0 57 31) 9 24 12

Internet: <http://www.oldtimer-info.de/Museen/Oeynhausen/Motortecnica.htm>

Öffnungszeiten: täglich von 9.00-18.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

📍 in der „Museumsklause“ im Haus, Einkaufsshop

♿ mit Einschränkungen

### Anfahrt:

Mit dem Auto: Autobahn A2, Abfahrt (32) Bad Oeynhausen; A30, Autobahnende in Bad Oeynhausen, dann der Beschilderung folgen;

Mit der Bahn: Station Bad Oeynhausen, 3 km

Die Entstehung und Entwicklung der Automobil- und Motorradindustrie von den Anfängen bis in die Gegenwart dokumentiert das Motor-Technica-Museum in Bad Oeynhausen mit über 450 Exponaten. Mit dem „Daimler Reitrad“ von 1886 beginnen in der Ausstellung über 100 Jahre motorisierter Zweiradgeschichte. In der Automobilabteilung ist man besonders stolz auf den Prototyp der Daimler Motorkutsche aus dem Jahr 1887, das älteste Modell der Sammlung. Hier werden außerdem verschiedene Fahrzeugtypen vom dreirädrigen Kleinwagen bis zum Luxusportwagen, ‚Traumautos‘ sowie Unikate wie der Jagdwagen Kaiser Wilhelms II. oder der gepanzerte Dienstwagen von Erich Honecker gezeigt.

Angedeutete Häuserfassaden und Wandbilder deuten das historische Umfeld der bereiften Ausstellungsobjekte an. Die Inszenierung eines Heuschobers mit ‚vergessenen‘ Vorkriegsfahrzeugen soll den verwahrlosten Zustand von Oldtimern vor der Restaurierung verdeutlichen. Das Handwerk dürfte eine originalgetreu rekonstruierte Reparaturwerkstatt aus den 1950er Jahren interessieren. Das Kraftfahrzeughandwerk reicht zurück in die Pionierzeit des Automobilbaus. Die ersten, noch recht unzuverlässigen Fahrzeuge standen oft in der Werkstatt und wurden von Handwerkern repariert und gewartet, die ihre Berufslaufbahn als Schlosser, Schmied oder Mechaniker begonnen hatten. In dieser Frühzeit wurden Autos sogar nicht selten von Handwerksmeistern in Einzelanfertigung gebaut. Bis in die 1930er Jahre waren die Kfz-Mechaniker in den örtlichen Schlosser-Innungen organisiert, innerhalb derer sie höchstens eigene Fachgruppen bildeten, bevor sie mit dem endgültigen Siegeszug des Automobils eigene Innungen gründeten.

## Station 12: Museumshof der Stadt Bad Oeynhausen

Schützenstr. 35a  
32545 Bad Oeynhausen  
Telefon: (0 57 31) 79 14 88  
Postanschrift:  
Verwaltung Städtische Museen  
Am Kurpark 3  
32543 Bad Oeynhausen  
Telefon: (0 57 31) 2 24 28  
Telefax: (0 57 31) 2 20 48  
E-mail: [info@badoeynhausen.de](mailto:info@badoeynhausen.de)  
Internet: [http://www.badoeynhausen.de/tourismus/mus\\_hof.html](http://www.badoeynhausen.de/tourismus/mus_hof.html)

Öffnungszeiten: März bis November Dienstag bis Sonntag 10.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr, Montag geschlossen, Karfreitag und Ostermontag geöffnet, Heiligabend, Weihnachten, Silvester, Neujahr, Dienstag nach Ostern geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Aktionstage, Veranstaltungsprogramm mit Vorführungen alter Handwerkstechniken

📍 in der Nähe  
♿ mit Einschränkungen

### Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt Bad Oeynhausen oder A 30, Autobahnende in Bad Oeynhausen → Richtung Herzzentrum, ☺ Schützenstr./Georgstr. (kein ☺ am Museumshof);

Mit der Bahn: Station Bad Oeynhausen;

Fußweg: ca. 30 Min. vom Stadtzentrum;

Mit dem Bus: Linien 457 und 428, Haltestation Herzzentrum NRW, Georgstr.

Landschaftlich reizvoll gelegen und nur einen Fußweg von der Innenstadt entfernt, ist der Museumshof der Stadt Bad Oeynhausen eine typische bäuerliche Hofanlage des Minden-Ravensburger Landes, wie sie hier noch im 20. Jahrhundert zu finden war.

Um das Haupthaus, erbaut im Jahre 1739, gruppieren sich Scheune, Heuerlingshaus, Speicher, Backhaus sowie eine Wassermühle. Hinter dem Haupthaus befindet sich ein historischer westfälischer Bauerngarten. Hier steht auch ein Bienenstand, denn die Imkerei gehörte zu jedem Bauernhof.

Das Innere vermittelt dem Besucher Einblick in das bäuerliche Leben und Arbeiten. Im Speicher des Hofes, der einst zur Aufbewahrung der Ernte, von Lebensmitteln sowie der kostbaren Leinenvorräte diente, wird eine Ausstellung zu traditionellen Konservierungsmethoden vorbereitet.

In der Scheune wurden eine Zimmermanns- und eine Stellmacherwerkstatt eingerichtet, im Heuerlingshaus eine Korbflechterei. Hier werden auch die Gerätschaften für die Zigarrenherstellung gezeigt, zwischen 1860 und 1900 in Minden-Lübbecke und insbesondere im Raum Bünde der typische Nebenerwerbszweig.

Der Museumshof der Stadt Bad Oeynhausen bietet eine breite Palette von Veranstaltungen, die alte handwerkliche Techniken wie Korbflechten oder Wollespinnen zu neuem Leben erwecken.

## Station 13: Heimatmuseum Löhne

Alter Postweg 300

32584 Löhne

Telefon: (0 57 32) 31 72 oder -10 03 17

Telefax: (0 57 32) 31 72

Öffnungszeiten: Ostern bis 30.11. Samstag 15.00-18.00 Uhr, Sonntag 10.00-12.30 Uhr und 15.00-18.00 Uhr, Karfreitag und Ostermontag geschlossen

Führungen nach Vereinbarung, museumspädagogische Betreuung, Veranstaltungen

♿ mit Einschränkungen

### Anfahrt:

Mit dem Auto: A2, Abfahrt (31) Vlotho-Exter; A30, Abfahrt (31) Dreieck Löhne;

Mit der Bahn: Station Löhne, 3 km

Im Heimatmuseum Löhne am Marktplatz des Ortsteils Bischofshagen findet sich Volkkundliches und Heimatgeschichtliches von eiszeitlichen Tierknochen aus dem Werretal bis zu Poppensiekers Brautschatz von 1862 mit reich verziertem Schrank, Truhe und Himmelbett. Im bäuerlichen Speicher von 1795 zeichnet die Ausstellungssequenz „Flachsanbau und Verarbeitung“ den mühsamen Weg von der Flachspflanze zum fertigen Leinentuch mit allen handwerklichen Zwischenschritten nach. Die Geschichte der bäuerlichen Kleidung im Löhner Raum wird dokumentiert durch eine Sammlung heimischer Trachten.

Noch bis zum Ende des II. Weltkrieges lebte ein Großteil der Bevölkerung in Löhne von der Zigarrenherstellung. An die große Bedeutung des Tabakhandwerks in den heutigen Kreisen Minden, Lübbecke und Herford erinnert das über 100 Jahre alte, hier wieder aufgebaute Zigarrenmacherhaus aus Overnbeck, das als Wohnhaus und Werkstätte zugleich diente. Overnbeck war Standort einer ländlichen Zigarrenfiliale. Obwohl seit 1830 regelrechte Tabakfabriken entstanden, gewann die Zigarrenherstellung im ländlichen Bereich vor allem im Bündener Raum als „Hausindustrie“ zwischen 1860 und 1900 eher noch an Bedeutung.

Die Ausstellung verdeutlicht den mühsamen Prozess, das Rohmaterial Tabak daheim zum Endprodukt zu verarbeiten. Wichtigstes Werkzeug für den Zigarrenhandwerker und seine mitarbeitende Familie war hierbei das „Klavier“, ein wegen seiner Form so genannter Arbeitstisch, an dem die Zigarre in mehreren Arbeitsschritten „gewickelt“ und „gerollt“ wurden. Es bildete quasi den Arbeits- und Lebensmittelpunkt der Zigarrenhandwerker. Trotzdem gab es einen Alltag jenseits des Rollens und Wickelns, der in diesem Museum ebenfalls vorgestellt wird.

Ebenfalls eine Reise wert:

## **Heimatmuseum Lübbecke**

Burgmannshof  
Markt 19  
32312 Lübbecke  
Postanschrift:  
Stadt Lübbecke  
Kreishausstraße 4  
32312 Lübbecke  
Telefon: (0 57 41) 27 60  
Internet: <http://www.minden-online.com/luebbecke/sehen.html>

Öffnungszeiten: Dienstag bis Freitag 10.00-12.00 Uhr und 15.00-16.30 Uhr, Samstag  
10.00-12.00 Uhr

Führungen nach Vereinbarung

📍 in der Nähe

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: A30, Abfahrt Kirchlengern (29) ➔ B239 Richtung Lübbecke;  
Mit der Bahn: Station Lübbecke, 600 m

Das Heimatmuseum Lübbecke ist in einem historischen Burgmannshof untergebracht, der ursprünglich zur Verteidigung der heute zerstörten Reineburg diente. Das „Adelszimmer“ des Museums zeigt noble Möbel, Gemälde und Waffen des 17. und 18. Jahrhunderts. Im Kontrast dazu veranschaulichen landwirtschaftliche und handwerkliche Arbeitsgeräte sowie Bauernmöbel den Alltag auf dem Lande. Sehenswert ist die umfangreiche Trachtensammlung mit Exponaten aus der Lübbecke Region, welche die Vielfalt der ländlichen Kleidung veranschaulicht. Thematisiert wird ferner die Lübbecke Stadtgeschichte in jüngster Vergangenheit, in der die Tabakindustrie eine besondere Rolle einnimmt. Im Dachgeschoss befindet sich eine der größten deutschen Sammlungen mit Schriften und Büchern von Karl May.

## **„Alte Stiftsschmiede“ in Levern**

Maschstraße 17  
32531 Stemwede-Levern  
Telefon/Telefax: (0 57 45) 27 82  
Internet: <http://www.hoellerschmied.de>

Öffnungszeiten: nur nach Vereinbarung

♿ mit Einschränkungen

**Anfahrt:**

Mit dem Auto: von Osnabrück aus über die B51 Richtung Diepholz/Minden → hinter Ostercappeln bis Leckermühle → Kreisel weiter Richtung Bohmte, im Ort an der Ampel rechts Richtung Espelkamp (L 770) → Lavern rechts im Ort an der Ampel links (Schild "Höller der Schmied")

Auf eine ebenso alte Tradition wie das Schmiedehandwerk blickt die Schmiedekunst zurück. Die Übergänge sind ohnehin fließend, die Techniken weitgehend identisch. Am Ende steht allerdings das Kunstwerk, nicht der Gebrauchsgegenstand.

Die „Alte Stiftsschmiede“ im minden-lübbeckeschen Lavern ist Werkstätte und Atelier zugleich, Dirk Höller, der sie betreibt, Handwerker und Künstler. „Höller der Schmied“, so sein ‚Künstlername‘, bietet an, ihn bei seiner Arbeit zu betrachten. Dabei steht nicht nur die Schau seiner Werke, sondern vor allem auch der Blick auf die jeweilige Gestaltungsprozedur im Vordergrund, die heute nur noch selten ‚live‘ erfahren werden kann.

Da der Besuch eines ‚lebendigen‘ Schmiedebetriebs naturgemäß gewissen Einschränkungen unterliegt, ist eine telefonische Anmeldung unbedingt erforderlich.

**Knopfmuseum in Potts Park**

Freizeit- und Erlebnispark  
Bergkirchener Straße 99  
32429 Minden-West/Dützen  
Telefon: (05 71) 5 10 88  
Telefax: (05 71) 5 80 04 21  
Internet: <http://www.pottspark-minden.de/f0030000.htm>

Öffnungszeiten: von April bis Oktober täglich 10.00-18.00 Uhr

📍 auf dem Gelände

**Anfahrt:**

Mit dem Auto: A2 Dortmund-Hannover, Abfahrt Porta Westfalica (33) → B482, in Porta Westfalica auf die B61 wechseln Richtung Kaiser-Wilhelm-Denkmal/Barkhausen/Minden-West;  
Mit der Bahn: Station Minden, Buslinienverkehr zum Erlebnispark ab Haltestelle Potts Park

Zu den vielen Attraktionen im Erlebnispark Potts Park in Minden gehört sicherlich das Knopfmuseum. Dem vermeintlich so unscheinbaren Kleiderverschluss wird hier eine interessante Ausstellung gewidmet. In den als Schaufenstern gestalteten Vitrinen werden Knöpfe aus allen erdenklichen Materialien und Zeiten präsentiert. Sehr anschaulich wird die Produktion von Knöpfen dargestellt, über die sich wohl die wenigsten Besucher bisher Gedanken gemacht haben. Kupferstiche zeigen historische Knopfmacherwerkstätten. Ausgestellt werden selbstverständlich auch alte Werkzeuge.

## Mühlenhof und Rürupsmühle Löhne

Unter der Burg/Ecke Loher Straße  
32584 Löhne-Wittel

Öffnungszeiten: Sonntag 14.00-16.00 Uhr  
Schau-Arbeitstage: 1. und 3. Samstag des Monats, 14.00-16.00 Uhr

Führungen: jeweils Sonntag ab 14.00 Uhr  
Anmeldung bei: Helmut Wehage, Auf der Bülte 48, 32584 Löhne, Tel. (abends) (0 57 32) 26 88

♿ mit Einschränkungen

### Anfahrt:

Mit dem Auto: Autobahn A2, Abfahrt Herford-Ost oder Vlotho-Exter → Richtung Löhne; A30, Abfahrt Dreieck Löhne → Löhne;  
Mit dem Bus: Linie 406 bis Haltestelle Loher Straße;  
Mit der Bahn: Bahnhof Bad Oeynhausen (5 km) oder Löhne (6 km)

Um den Mühlenteich stehen auf dem Mühlenhof Rürups eine 400 Jahre alte Wassermühle, ein Backhaus und ein reetgedecktes Bauernhaus aus dem Jahre 1717. Hier zeichnet der Verein „Vom Korn zum Brot“ in praktischer Vorführung den Weg vom Getreidekorn über die Mühle bis zum gebackenen Brot nach, wie er in vorindustrieller Zeit üblich war. An Schau-Arbeitstagen können Besucher Einblick in die bäuerliche Arbeitswelt des Ravensberger Landes nehmen. Regelmäßig wird gemahlen und gebacken. Im Herbst bzw. Frühjahr wird mit Pferd und Pflug der Acker bestellt, das Saatkorn von Hand ausgebracht, im Sommer das Korn mit der Sense gemäht, von Hand gebunden, in Hocken gestellt und mit Pferd und Leiterwagen eingefahren, im Winterhalbjahr mit dem Dreschflügel im Takt gedroschen und mit der Kornschwinge gereinigt. (Wer es selbst einmal versuchen möchte, wird nicht zurückgewiesen ...) Auch andere bäuerliche Arbeiten vergangener Zeit wie Buttern, Spinnen und Wursten, werden gezeigt.

An den Sonntagen ist die Anlage zu besichtigen; auf Wunsch werden Führungen durchgeführt. Das im Backhaus von 1841 selbst hergestellte Brot, bestrichen mit Schmalz oder Butter - selbstverständlich auch aus Eigenherstellung - und der selbst gebackene Kuchen können in der gemütlichen Bauernstube probiert werden.

## Mühlenmuseum Kemena

Koblenzer Straße 56  
32584 Löhne-Melbergen  
Telefon: (0 57 31) 8 40 47  
E-Mail: lippe@muehlen-dgm-ev.de

Öffnungszeiten/Führungen: nach Vereinbarung

♿ mit Einschränkungen

**Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A2, Abfahrt Herford-Ost oder Vlotho-Exter → Richtung Löhne; A30, Abfahrt Dreieck Löhne → Löhne;

Mit der Bahn: Bahnhof Bad Oeynhausen (5 km) oder Löhne (6 km)

Die Mühle Kemena mit Wasserrad und Schrotgang im Grünen Tal am Mittelbach stammt aus dem Jahre 1893. Über drei Generationen wurden Gebäude und Einrichtung der Mühle zur Herstellung von Feinmehlen und Futterschrot genutzt. Erst 1991 stillgelegt, blieb die Anlage komplett erhalten - d. h. mit handwerklicher Getreidemühle, elektrischem Antrieb und Stauteich mit Turbinenanlage von 1929-1963 -, wobei der Erhalt aller Transmissionen im Mühlenbetrieb als Besonderheit gilt. Als Zeitzeuge der ostwestfälischen Mühlengeschichte wurde die Anlage fachkundig restauriert und ist seit 1996 für Besucher geöffnet.

Die Mühlengruppe Melbergen führt an mehreren Tagen im Jahr Mühltage und Bewirtungen durch. (Termine sind über das Info-Telefon - s. o. - zu erhalten.) Zur Mühle gehört eine Ausstellung alter landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

**Heimatstube des Heimatvereins Vlotho**

Lange Str. 53

32602 Vlotho

Infos per

Heimatverein Vlotho

Rudolf Klocke

Borlefzener Kirchweg 65

32602 Vlotho-Bad Seebruch

Telefon: (0 57 33) 86 31

Öffnungszeiten/Führungen: nach Vereinbarung; Anmeldung bei R. Klocke (s. o.), ansonsten geöffnet am letzten Samstag im April, Mai, Juli, August u. September von 10.30-12.30 Uhr sowie am 2. Sonntag im Juni, 14.00-18.00 Uhr (Aktionstage); am 2. Samstag im März findet von 10.30-12.30 Uhr eine Öffentliche Führung statt.

♿ mit Einschränkungen

**Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A2, Abfahrt Vlotho-Exter → Richtung Vlotho;

Mit dem Bus: Linien 408 (aus Minden), 433 (aus Herford), 457 (aus Bad Oeynhausen);

Mit der Bahn: Bahnhof Vlotho (300 m)

Seit 1979 sammelt der in historischen Belangen rührige Heimatverein Vlotho (s. auch Hammerschmiede Gnuse) Gegenstände und Werkzeuge aus der Lebens- und Arbeitswelt der Menschen aus der Region an der Grenze von Mindener und Lipper Land. Die Heimatstube des Heimatvereins zeigt sie uns heute im Obergeschoss der Vlothoer Kulturfabrik. Sehenswert ist ein „Tante Emma Laden“. Weitere Bereiche sind den Spinnern, Webern, Zigarrenmachern, Korbflechtern und Schuhmachern

gewidmet. An den Aktionstagen des Hauses werden die alten handwerklichen Techniken zu neuem Leben erweckt.

## **Hammerschmiede Gnuse**

Seebruchstr. 3  
32602 Vlotho  
Infos per  
Heimatverein Vlotho  
Rudolf Klocke  
Borlefzener Kirchweg 65  
32602 Vlotho-Bad Seebruch  
Telefon: (0 57 33) 86 31

Öffnungszeiten/Führungen: nach Vereinbarung; Anmeldung bei Vlotho-Touristik, Lange Str. 60, 32602 Vlotho, Telefon : (0 57 33) 92 44 92, Telefax: (0 57 33) 92 42 00, E-Mail: info@vlotho.de

Aktionstage am letzten Samstag im April, Mai, Juli, August u. September sowie am 2. Pfingsttag (= Deutscher Mühlentag) 15.00-17.00 Uhr

🏠 im Haus

♿ mit Einschränkungen

### **Anfahrt:**

Mit dem Auto: Autobahn A2, Abfahrt Vlotho-Exter → Richtung Vlotho;

Mit dem Bus: Linie 457 bis Haltestelle Seebruchstraße;

Mit der Bahn: Bahnhof Vlotho (2,5 km)

Die Hammerschmiede Gnuse, benannt nach ihrem letzten Schmied, wird bereits 1814 erstmalig urkundlich erwähnt. Seit 1827 wird sie per Wasserkraft angetrieben, 1831 um eine Messerfabrik und Schleifmühle erweitert. 1975 wurde noch ein elektrisch betriebener Schmiedehammer installiert, der schon 1978 den letzten Schlag tat - vorläufig jedenfalls, denn der Heimatverein Vlotho e. V. machte sich sogleich dafür stark, die zu diesem Zeitpunkt komplett eingerichtete Schmiede Gnuse als Museum in Aktion fortleben zu lassen. Mehr als zehn Jahre lagen zwischen dem Beschluss und der Öffnung des restaurierten Hauses für Besucher. Seit 1998 kann der Besucher hier eine Reise zurück in die Geschichte des Schmiedehandwerks unternehmen. An den Aktionstagen (s. o.) wird die eindrucksvolle Anlage in Betrieb genommen.